

# thurgau

TAGBLATT 9

SAMSTAG, 29. JULI 2006

**Jugendgewalt** Prävention beginnt bereits im Säuglingsalter, sagt der Therapeut und Psychiater Josef Sachs. **kanton st. gallen/11**

**Fahne** Auf einer alten Fahne der Schützengesellschaft Urnäsch geniesst der Appenzeller Bär das kühle Nass. **ausserrhoden & innerrhoden/12**

**Heidi-Musical** Bei der Premiere in Walenstadt spielte neben Heidi und Peter das Wetter eine Hauptrolle. **ostschweiz/13**

## Wer hat Angst vor wem?

«Get around!» «Walk up!» «Lay down!» Solche und andere Kommandos werden vier Tage lang in der Gertau bei Bischofszell geübt. Wanderer, Reiter und ganze Kindergruppen bleiben am Rande einer Wiese stehen und schauen staunend zu, wie Mensch und Hund das Hüten von Schafen beigebracht wird. Der Leiter eines französischen Jugendlagers fragt, warum man mit den Hunden Englisch rede. Viele Hütehunde lernen englische Kommandos, weil sie englische, amerikanische oder australische Rassen sind. Ausserdem ist es ganz praktisch, weil sie dann weniger abgelenkt werden können. Das ist wie bei den Blindenhunden, die im deutschsprachigen Raum italienische und viele Polizeihunde französische Kommandos lernen.

### Ein Amerikaner im Thurgau

Derweil lehnt ein Mann mit Cowboyhut lässig, aber hoch aufmerksam an einem Baum in der Koppel. Das ist einmalig im Thurgau: Ein Amerikaner reist extra aus Cleveland, Missouri, nach Bischofszell in die Gertau, um dort einem Dutzend Menschen und Hunden das Schaf-



Bilder: Reto Martin

**Hüten lernen** ist für diesen Australian Cattle Dog eine knifflige Aufgabe, denn er muss stets den richtigen Abstand zum Schaf finden.

verschaffen, muss er einem wilderpenstigen Bock die Stirn bieten und ihn nötigenfalls in die Schnauze beißen. Dazu gehöre Mut und auch Härte, sagt Larry Painter. Gleichzeitig muss er sofort wieder hoch sensibel den richtigen Abstand zur Herde finden, damit diese nicht wild die Flucht ergreift, sondern gelenkt werden kann.

### Eine bunte Gruppe

Nach einer halben Stunde ist eine Lektion vorbei. Vor allem der Hund ist dann erschöpft. Ein kühles Bad in der Sitter verschafft Erleichterung. Gespräche mit den anderen Teilnehmern werden geführt. Die Gruppe dieses Jahr ist bunt zusammengewürfelt. Aus Linz in Österreich, aus Bayern, Konstanz, Winterthur, Schaffhausen, Solothurn und der Innerschweiz ist man angereist, teils mit Wohnwagen und Zelt. Die einen haben zu Hause einen Hof mit Rindern, Schafen oder Ziegen und bilden die Hunde für das Tagwerk aus. Die anderen, ob Journalist, Logopädin, Hausfrau oder Unternehmensberater, haben einfach Spass an der archaischen Arbeit und wollen ihrem Hund eine Beschäftigung bieten,



Ursula Attinger, die Organisatorin.

hüten beizubringen. Larry Painter und seine Frau Marilyn sind nicht zum ersten Mal hier. Schon 2004 und 2005 leitete Larry, ein Rancher wie aus dem Bilderbuch, Hüteseminare bei Ursula und Werner Attinger, den Besitzern der Gertau. Vor zehn Jahren

haben sie diesen paradiesischen Flecken Erde erworben, betreiben ein Gartenrestaurant, betreuen die Sitterfähre, nehmen Pferde in Pension und halten Hühner, Gänse und eben Schafe. Ausserdem sind sie buchstäblich auf den Hund gekommen, genauer den Australian Cattle Dog. Und hier schliesst sich der Kreis. Larry Painter züchtet seit 1975 diese robuste Arbeitsrasse, die gerade für die Arbeit mit Rindern geeignet ist. Ausserdem ist er Richter an Hütewettbewerben und kann selbst zahlreiche Erfolge vorweisen. Er hat sich mittlerweile in Hütekreisen international einen Ruf erworben,

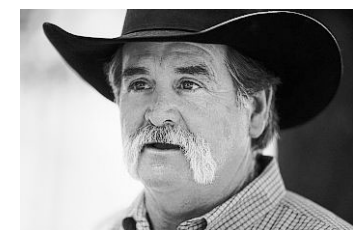
vergleichbar mit dem Pferdeflüsterer Monty Roberts. Von Bischofszell aus geht seine Reise weiter nach Dänemark und Norddeutschland, wo er ebenfalls Hüteseminare gibt. Über seine Tätigkeiten in Europa ist Ursula Attinger auf Painter aufmerksam geworden und hat zusammen mit dem Verein australischer Treib- und Hütehunde Schweiz beschlossen, diese Koryphäe in den Thurgau zu holen. Zwei Cattle Dogs werden von den Attingers geführt. Er brauche sie zum Arbeiten an den Schafen, sagt Werner Attinger. Ursula Attinger hingegen betreibt den Hundesport Agility. Schafe hüten

lernen ist eine geruhsame Sache, wenn man nicht gerade auf der Koppel steht und arbeitet. Dann wird es richtig hart. Larry Painter wird es richtig hart. Larry Painter lernt, Schafe und den Hund im Auge zu behalten, punktgenau das richtige Kommando zu geben, sodass Hund und Schafe tun, was gewünscht wird.

### Hüten ist jagen, ohne zu töten

«Eine wichtige Voraussetzung ist, dass der Hund weiss, dass es nicht seine Schafe sind, sondern meine», sagt er. Hütearbeit hat viel mit Jagen zu tun. Der Hund signalisiere den Schafen: «Gleich hab ich dich, gleich hab ich dich.» Und das Schaf denkt: «Oh Gott,

gleich hat er mich, gleich hat er mich.» Also flüchtet es. Der Hütehund bringt die Schafe wiederum zu seinem Meister, denn die letzte Sequenz des Jagdverhaltens darf er nicht ausleben: das Töten. Dafür ist das Alphatier, also der Mensch, zuständig. Das Ausleben des Urinstinktes und die gleichzeitige Kontrolle desselben, das mache die Kunst des Hüteaus, erklärt Larry Painter. Der Hütehund müsse dabei eine ganze Reihe Fähigkeiten entwickeln und mitbringen. Er muss tragende Mutterschafe, Lämmer, junge Böcke und durchsetzungsfähige Leittiere unterschiedlich behandeln. Um sich Respekt zu



Larry Painter aus Missouri.

die ihn entsprechend seiner Veranlagung auslastet. Denn ob Cattle Dog, Kelpie, Harzer Fuchs, Border Collie oder Australian Sheperd, diese Arbeitshunde sind als reine Familienbegleithunde eher nicht geeignet.

Stefan Borkert

## Kein Gehör für Sonderwunsch der Uefa

**FRAUENFELD.** Es sei nicht einzusehen, weshalb extra für den europäischen Fussballverband Uefa eine neue gesetzliche Regelung gegen «Schmarotzer-Marketing» geschaffen werden solle, findet die Thurgauer Regierung.

In ihrer Vernehmlassung zuhänden des Bundes zur geplanten Anpassung des Bundesgesetzes über den unlauteren Wettbewerb (UWG) schreibt die Kantonsregierung, eine solche Änderung führe nur zu mehr Gerichtsverfahren und damit zu mehr Kosten für die Kantone. Der Bund wolle lediglich einen Wunsch der Uefa erfüllen.

Das Gemeinwesen und somit die Steuerzahlerinnen und -zahler hätten für die Sicherheitsmassnahmen an der Fussball-Europameisterschaft Euro08 schon sehr hohe Kosten zu tragen. Weitere Massnahmen zulasten des Staa-

tes seien unerwünscht. Mit der geplanten Neuerung im UWG wolle die Uefa die Euro08 noch stärker unter ihre Kontrolle bringen. Die ohnehin bestehende Marktmacht würde dadurch zementiert, kritisiert die Thurgauer Regierung. Das führe zu weiteren Kostensteigerungen für Sponsoren und Fernsehanstalten.

Mit der Änderung des Bundesgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) beabsichtigt der Bund, einen neuen Spezialtatbestand gegen unlauteres Ambush-Marketing, auch Trittbrettfahrer- oder Schmarotzer-Marketing genannt, zu schaffen. Darunter versteht man Werbung mit publikumsträchtigen Anlässen, ohne dafür zuvor eine Bewilligung des Veranstalters zu haben.

Nach Ansicht des Regierungsrates regeln bereits das geltende Markenrecht und das heutige Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, wie weit sich Dritte an die Marken, die Werbung und den Marktauftritt eines anderen nähern dürften. (sda)

**FRAUENFELD.** Die Thurgauer Staatsanwaltschaft muss nacharbeiten: Das Frauenfelder Bezirksgericht hat die Akten im Prozess um die Frage der Beihilfe zur Urheberrechtsverletzung im Internet zurückgewiesen.

Das Gericht folgt laut seinem am Freitag veröffentlichten Beschluss der Argumentation des Verteidigers des 25-jährigen Angeklagten. Dieser argumentierte in der Gerichtsverhandlung am 12. Juli, um jemanden wegen Beihilfe verurteilen zu können, müsse ein Haupttäter ermittelt worden sein. Die Staatsanwaltschaft habe aber keinen ermittelt. Zudem müsste der Helfer dort vor Gericht gestellt werden, wo die Tat begangen wurde. So lange also kein Täter aus dem Bezirk Frauenfeld ermittelt sei, sei das Bezirksgericht Frauenfeld auch nicht zuständig. Das Gericht hat nun die Akten an

die Staatsanwaltschaft zur Ergänzung zurückgewiesen. Bisher ist laut Anklageschrift der einzige namentlich bekannte «Täter» ein Ermittler der «Swiss Anti Piracy Federation (SAFE)». Diese sucht im Auftrag von Weltkonzernen nach Internetnutzern, die das Urheberrecht verletzen.

Der Fall ist ein Schweizer Pilotverfahren, bei dem es um die Frage geht, ob der Betreiber einer Internetplattform geholfen hat, das Urheberrecht zu verletzen. Er selbst hat das Urheberrecht nicht verletzt - er bot auf seiner Website nur sogenannte Hashlinks an. Mit solchen konnten mit Hilfe spezieller Programme aus anderen Computern Filme, Spiel oder Musik heruntergeladen werden. Die Website des inzwischen nach Kanada ausgewanderten Frauenfelders wurde im März 2004 behördlich geschlossen.

Seine Linkplattform www.shareactor.com hatte zuvor monatlich rund 7,5 Millionen Zugriffe. Sie war eine der grössten Peer-to-Peer-Plattformen in Europa. (sda)

## Caritas-Markt: Konzept bewährt sich

**WEINFELDEN.** Der Umsatz des Caritas-Marktes in Weinfelden ist im ersten Halbjahr 2006 um über 12 Prozent gestiegen. Neben günstigen Lebensmitteln und Kleidern bietet das Geschäft Einsatzplätze für Erwerbslose.

Gegen 400 Familien profitierten vom breiten Angebot an Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs, die durchschnittlich 30 bis 50 Prozent günstiger sind als bei Grossanbietern. Menschen, die am Existenzminimum leben, können im 2003 eröffneten Caritas-Markt mit der speziellen Einkaufskarte günstig einkaufen. Die Einkaufskarte wird von verschiedenen Beratungsstellen, von den Sozialämtern der Gemeinden sowie der Caritas Thurgau für jeweils ein Jahr ausgestellt.

### Grosse Nachfrage nach Kleidern

Angrenzend an den Caritas-Markt befindet sich die Caritas-

Boutique, wo gebrauchte und neue Kleider gekauft werden können. Durch den Einkauf grösserer Mengen neuer Kleider zu sehr günstigen Konditionen habe das Sortiment erweitert und der Umsatz der Boutique im ersten Halbjahr 2006 um über 100 Prozent gesteigert werden können, heisst es in einer Mitteilung der Betreiber. Deutlich kleiner geworden ist dagegen die Auswahl im Secondhand-Bereich, da in den letzten Monaten deutlich weniger gute Kleider abgegeben worden seien.

### Chance für Erwerbslose

Im Caritas-Markt an der Felsenstrasse 11 arbeiten zurzeit acht Personen im Rahmen des Esra-Arbeitsintegrationsprogramms. 2005 waren es insgesamt 34 Frauen und Männer, die Hälfte war unter 30 Jahre alt. Während sechs Monaten erhielten sie Begleitung bei der Suche nach einer Stelle. 54 Prozent der Teilnehmer haben in dieser Zeit eine neue Arbeit gefunden und das Programm frühzeitig verlassen können. (red.)